

Die Mär vom guten Deutschland: Sommermärchen? Von wegen!

Die WM 2006 war ein veritabler Albtraum. Ohne den Jubel über dieses tolle Deutschland würde heute nicht so unverkrampft gedeutschtümelt.

Quelle: <https://taz.de/Die-Maer-vom-guten-Deutschland/!5246551/> (gekürzt)



WM 2006: Fanmeile in Berlin. Foto: dpa

Es stimmt etwas nicht mit diesem Sommermärchen. Das ist uns in den vergangenen Wochen beigebracht worden. Nicht wenige geben sich überrascht, halten das sogar für eine Nachricht. Dabei stimmen Märchen nie. Im Unterschied zur Sage und Legende sind Märchen frei erfunden. Das weiß sogar Wikipedia.

Märchen transportieren mit ihrem Personal aus Fabelwesen, Hexen oder Ungeheuern einfache Botschaften von Gut und Böse. Beim Sommermärchen ist das nicht anders. Die Mär vom guten Deutschland, die da immer wieder erzählt wird, ist tief eingeebrannt in das nationale Gedächtnis. Mit dem, was rund um die Fußball-WM 2006 in Deutschland wirklich geschehen ist, hat diese Volkserzählung jedoch nichts, aber auch gar nicht zu tun.

Glückliche Deutsche, eingehüllt in schwarz-rot-gelbe Stoffbahnen, schwelgen selig in ihrem neuen unverkrampften Patriotismus und begrüßen die Welt mit einer nie gesehenen Gastfreundschaft. Das ist die verlogene Botschaft des Sommermärchens.

„Ganz entspannt in Schwarz-Rot-Gold?“, heißt Studie der Psychologin Dagmar Schediwy. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass seinerzeit eben doch nicht alles so unverkrampft war. Sie hat junge Fanmeilenbesucher befragt, und nicht wenige haben gesagt, dass es ihnen um mehr als Fußball geht,

wenn sie sich die deutschen Farben auf die Backen malen: „Wir leben in Deutschland. Da ist man stolz auf sein Land.“

In der Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ ist das Team um den Erziehungswissenschaftler Wilhelm Heitmeyer zu dem Ergebnis gekommen, dass es rund um die WM zu einer Zunahme „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ gekommen ist. Dass heute sorgenvolle Pegidisten ganz unverkrampft neben Nazi-Kadern stehen und „Wir sind das Volk!“ in den Abendhimmel grölen, hat eine Vorgeschichte.

Ohne die Jubelberichte über das tolle Deutschland und seine tollen Deutschen mit diesen tollen deutschen Fahnen, die das Land während der WM 2006 überschwemmten, würde heute vielleicht nicht ganz so ungeniert gedeutschtümelet. Man wird ja wohl noch Flagge zeigen dürfen.

Es ist dieser Urtrotz der neuen Nationalisten, der sich bei der WM im eigenen Land Bahn gebrochen hat. Am 9. Juli 2006 um 18 Uhr wurde das Turnier mit dem Spiel Deutschland gegen Costa Rica eröffnet. War dies der Zeugungsakt für den völkischen Wahn, der in diesen Tagen die nach Deutschland Geflohenen in Angst und Schrecken versetzt? Gut möglich.

Die Mär vom guten Deutschland ist tief eingeebrannt ins nationale Gedächtnis. Mit dem, was rund um die WM 2006 in Deutschland wirklich geschehen ist, hat diese Volkserzählung nichts zu tun

Und wenn von den freundlichen Polizeibeamten geschwärmt wird, die in den WM-Tagen um die Wette gestrahlt haben, wird oft unterschlagen, dass die Bundeswehr allen Verfassungsbedenken zum Trotz zu einem Sicherheitseinsatz im Innern in Marsch gesetzt wurde.

Nein, das Sommermärchen war in Wahrheit ein veritabler Albtraum. Dass auch noch Geld geflossen sein soll, um sie ins Land zu holen, passt da nur allzu gut.

Aus welchem Medium stammt der Bericht? Was können Sie daraus ableiten?

Was stimmt laut Verfasser nicht an dem Märchen, das uns erzählt wird?

Was hat das Sommermärchen tatsächlich ausgelöst?

Wie ist in Polen der Umgang mit nationalen Symbolen? Erkennen Sie Unterschiede zu Deutschland?

Was ist Public Viewing?

